

Laudatio Kunstpreis U40 / 2023



Der Kunstpreis für das interessanteste Kunstwerk, das der Kunst- und Gewerbeverein traditionell bei der Jahresschau vergibt, geht 2023 an die Skulptur "Jonglage" von Koloman Wagner. Damit ehrt und fördert der Kunst- und Gewerbeverein Künstlerinnen und Künstler in der ersten Phase ihrer Karriere. Der Kunstpreis U40 ist mit 2.500 Euro dotiert.

Die Preisverleihung findet zur Eröffnung der 97. Jahresschau am 15. September 2023 um 19 Uhr statt.

Dynamik und Leichtigkeit

Dr. Kirsten Remky, Mitglied der Jury meinte, die Vorauswahl zu treffen, sei

die größte Herausforderung gewesen. In der engeren Auswahl waren 18 sehr interessante und schöne Werke, mit völlig unterschiedlichen Themen, Motiven, Aussagen und Techniken. Jedoch war sich die Jury bei der Vergabe des Kunstpreises U 40 sehr schnell einig, es gab keine Gegenstimme, keine Diskussion, keine Zweifel. Jedes Mitglied der Jury war von dieser Skulptur in irgendeiner Weise berührt. Die Skulptur zeigt eine in sich geschlossene Form, dominiert mit ihrer Präsenz, füllt mit ihrem Eigenleben den Raum und ist zudem handwerklich präzise und mit Leidenschaft ausgeführt.

Durch den Ausdruck von Dynamik und Leichtigkeit beeindruckt die Skulptur trotz der Größe und trotz der starren Beschaffenheit von Holz. Eine nicht bestimmbare Kraft strebt tänzelnd empor, schlängelt und windet sich, breitet sich ungehemmt aus. Es gibt keinen Anfang und kein Ende, keine Ecke und keine Kante, ein energiegeladenes „Bündel“ im Drang nach Schwung und Stärke. Alles fließt harmonisch, in sich geschlossen durch die abgerundeten, organisch wirkenden Formen. Holzstruktur und Holzmaserung bleiben sichtbar und verweisen so auf den bildhauerischen Ursprung.

Der Künstler erklärte, sein Werk sei organisch gewachsen, einzelne Elemente fertigte er aus Kiefernholz, einer großen Skizze folgend. Es interessierte ihn, "wie die Elemente um die Kurve wachsen".

Mitglieder der Jury: Gerhard Derriks, Dr. Gabriele Kainz, Tony Kobler, Wilma Rapf-Karikari, Dr. Kirsten Remky, Susann Scholl und Hubert Schwarz.